



Sektion Blüemlisalp
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



sac sektion blüemlisalp

Clubheft Nr. 136 > November 2024



energie thun

da wo du bisch

Energie Thun AG • Industriestrasse 6
Postfach 733 • 3607 Thun • 033 225 22 22
info@energiethun.ch • energiethun.ch

Spannung garantiert!

Eine pulsierende Kraft aus Thun, für Thun. Für Ihren Kaffee, Ihr E-Bike, Ihren Teller Spaghetti, für den Computer und die Maschine in der Werkstatt.

Energie für da wo du bisch. Heute, morgen und in Zukunft.



Aus dem Inhalt

Worte des Präsidenten	3
Aktuelle Mitteilungen	4–6
Clubgeschehen	7–37
Natur & Umwelt	38–41

Herausgeberin

SAC Sektion Blüemlisalp, 3600 Thun
www.sac-bluemlisalp.ch

Redaktion

Leitung: Lara Sachsenhofer
Ringstrasse 4, 3700 Spiez
079 386 55 76, redaktor@sac-bluemlisalp.ch

Inserateverwaltung:

Roland Meier
Zuberweg 12G, 3608 Thun
079 459 81 15
inserateverwaltung@sac-bluemlisalp.ch

Korrektorat:

Beat Straubhaar
3627 Heimberg, b.straubhaar@bluewin.ch

Adressänderungen:

Roland Meier
Zuberweg 12G, 3608 Thun
079 459 81 15
mv.bluemlisalp@bluewin.ch

Webmaster: Daniel Kühni, webmaster@sac-bluemlisalp.ch

Ausgaben 2025

Redaktionsschluss: Versand:
24. Februar 2025 Ende März 2025
24. Juni 2025 Ende Juli 2025
17. Oktober 2025 Mitte November 2025

Titelbild: «Im Abstieg vom Willsgrätli»

Foto: Tourenteilnehmer der Sektionstour auf das Wetterhorn.
Tourenbericht auf Seite 12

Beiträge jeder Art und Bildmaterial für unser Clubheft werden gerne entgegengenommen. Jede Haftung wird jedoch abgelehnt. Die Redaktion entscheidet über Annahme, Ablehnung, Art und Weise der Veröffentlichung sowie den Zeitpunkt. Abdruck, auch auszugsweise, mit schriftlichem Einverständnis der Redaktion.

Druck und Versand

ILG AG WIMMIS, 3752 Wimmis

gedruckt in der
schweiz

myclimate
WirkL Nachhaltig
Drucksache
myclimate.org/01-23-533141



RAIFFEISEN
THUNERSEE



Wandern ist eine Tätigkeit der Beine und ein Zustand der Seele (J. Hofmiller)



akkurat
bauatelier

akkurat geplant, akkurat gebaut!

akkurat bauatelier GmbH, Thun | www.ak-b.ch



bergHolz GmbH

Holzbau · Holzhandel · Transporte

www.bergholz-gmbh.ch

Holz aus dem regionalen Wald...



...selber transportiert...

...zu Ihrem Bauprojekt.



...lokal gesägt...

...von uns ökologisch verbaut...



100 % Restholzverwertung,
z.B. als Brennholz

Wir freuen uns, mit Ihnen Ihr Vorhaben zu verwirklichen!



Das Jubiläumsjahr unserer Sektion neigt sich dem Ende zu. Der Herbst und gefühlt auch schon der Winter haben begonnen. Es war ein erfreuliches Jahr, die Festschrift ist rundum gelungen, die diversen Anlässe wurden gut besucht und wir konnten die Kameradschaft pflegen.

All diese Anlässe und die Festschrift waren nur möglich, weil sich unzählige Leute freiwillig engagiert haben, denen ich hiermit gerne danken möchte. Insbesondere sind dies die Tourenleiterinnen und Tourenleiter, die spezielle Jubiläumstouren durchführten, unsere Hüttenwarte mit ihren Hüttencrews, meine Vorstandskollegen und das Redaktionsteam der Festschrift. Beim Familienfest auf der Gestelen haben neben Bruno und Katrin Reiss auch Hans-

Ueli Mani und Hanspeter Jenni dafür gesorgt, dass wir trotz Nieselregen trocken blieben und uns von den Ausserbergern mit Raclette verwöhnen lassen konnten.

Mein persönlicher Höhepunkt war die Clubwoche in Buis-les-Baronnies in der Provence. Es war ein weiterer gelungener und generationenübergreifender Anlass, der schon fast Tradition hat und den Peter Mani dieses Jahr das letzte Mal organisiert hat. Auch dafür ganz herzlichen Dank! Wir werden diese Sektionswoche auf jeden Fall im Tourenprogramm behalten.

Ich wünsche euch schöne Herbsttage.
Euer Präsident Bernhard Blum



Weil es so schön war ...

Auf vielfachen Wunsch bieten wir die **legendäre Velowoche in Friesland** erneut an – vom 21. bis 29. Juni 2025.

Holland – ein Paradies für Velofans: Flaches Gelände, mildes Klima, kurze Strecken und eine erstklassige Infrastruktur. Auf dieser Reise entdecken wir das charmante (Niederländisch) Friesland und tauchen ein in seine einzigartige Natur und Kultur. Malerische Landschaften, idyllische Städtchen, maritimes Flair und weltberühmte Kulturstätten (UNESCO Welterbe) warten auf uns.

Unsere Reise beginnt mit einem gemeinsamen Flug nach Amsterdam und einer Zugfahrt nach Steenwijk, dem Ausgangspunkt unserer Tour. Auf Mietvelos erkunden wir in Etappen die vielseitige Schönheit der Region bis hin zum Wattenmeer. Das Gepäck wird für uns transportiert, sodass wir die Tagesetappen von 30 bis 60 km entspannt geniessen können. Es bleibt genügend Zeit für individuelle Highlights wie einen Einkaufsbummel, eine Windmühlenbesichtigung oder eine Kanufahrt im Nationalpark. Den letzten Tag verbringen wir entspannt in Harlingen, bevor es gemeinsam zurückgeht.

Klingt das nicht nach einem unvergesslichen Abenteuer?

Teilnehmerzahl: acht bis zwölf Personen. Kosten pro Person: ca. CHF 1'200.– inkl. acht Übernachtungen mit Frühstück in Mittelklassehotels (Doppelzimmer), Bahntickets in NL, Segeltörn mit authentischem Skutsje, Velomiete, Gepäcktransport, Reiseleitung und einige Überraschungen. Die Flüge (ca. CHF 400.–) sind nicht inbegriffen. Die Teilnahme ist auch mit E-Bike möglich.

Interessiert? Melde dich bei Carla und Erich Jordi (Tel. 033 345 0492 oder erichjordi@bluewin.ch) oder fordere unverbindlich das detaillierte Programm an.

Sichere dir deine Teilnahme – die Plätze sind begehrt!



› Anlässe

Seniorenstamm 2025

Wir treffen uns an jedem zweiten Mittwoch des Monats zum ungezwungenen Beisammensein, Plaudern, Erinnerungen auffrischen ...

Ort: Restaurant Hotel Aare Thun (ehemals Freienhof)

Zeit: 15 Uhr

Kontakt: Marianne Kruger, Telefon 033 223 24 16

Daten

Mittwoch, 8. Januar	Mittwoch, 9. Juli
Mittwoch, 12. Februar	Mittwoch, 13. August
Mittwoch, 12. März	Mittwoch, 10. September
Mittwoch, 9. April	Mittwoch, 8. Oktober
Mittwoch, 14. Mai	Mittwoch, 12. November
Mittwoch, 11. Juni	Mittwoch, 10. Dezember

Wir freuen uns auf weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Bitte tragt euch folgende zwei Termine in die Agenda ein.

Monatsversammlung

Am **Montag, 2. Dezember 2024** wird um 19.30 Uhr im Hotel Aare Thun (ehemals Freienhof) die letzte Monatsversammlung des Jahres durchgeführt. Im Rahmen der Rucksackertage kommen wir in den Genuss von Urs Wohlwends Multimedia-Show über das Jubiläumsjahr und lassen dieses gemeinsam Revue passieren.

Hauptversammlung

Am **Samstag, 26. April 2025** findet die 151. Hauptversammlung ebenfalls im Hotel Aare Thun statt.



Tourenwoche Senioren 2025

Die Tourenwoche findet vom Sonntag, 9. bis Samstag, 15. März 2025 statt. Primär für Senioren aber auch für Aktive. Mit den Bergführern Lukas Mani und Christoph Rätz erklimmen wir die schönsten Gipfel im Aeverstal. Wir logieren im Gasthaus Alpenrose in Juf.

Im Tourenportal des SAC Blüemlisalp findest Du die detaillierte Ausschreibung. Nur dort kann man sich ab 1. Dezember 2024 anmelden.



Freitag, 15. November: Wanderung und Anlass mit Mittagsessen

Wir halten Rückblick über die Touren und Wanderungen der vergangenen Saison sowie über die Veranstaltungen zum Jubiläum «150 Jahre SAC Sektion Blüemlisalp». Urs Wohlwend berichtet uns mit wundervollen Bildern von diesem Jubiläumsjahr.

Alle sind herzlich dazu eingeladen; Anmeldung erforderlich!

Das Organisationsteam freut sich auf deinen Besuch.

Beginn: Eintreffen bis 11.30 Uhr im Gasthof Kreuz, Allmendingen

Für den Zugang zum Saal ist der Hintereingang zu benutzen.

Anmeldung: Bis 10. November; wenn immer möglich via Tourenportal SAC Blüemlisalp <https://touren.sac-bluemlisalp.ch/>; ausnahmsweise an Erich Jordi, erichjordi@bluewin.ch, Tel. 033 345 04 92

Menu: Es stehen drei Menus zur Auswahl, davon eines Vegi

Wanderung: Themenwanderung entlang dem Buechholzbächli vom Gwattlischenmoos bis zu seinem Ursprung (Wasserteiler) in Allmendingen.

D: 5.2 km, Auf- / Abstieg: +69 m / -55 m, Zeit: 1 Std 20 min.

Christoff Marti und Peter Kratzer führen uns dem Buechholzbächli entlang, teilweise abseits von Wegen, nach Allmendingen. Dabei erfahren wir viel Wissenswertes über den Verlauf des Wässerbächli und die einstigen Wässermatten («Lontschenen») sowie deren Ablissen («Luss, Lüssli»).

Ausrüstung: Wanderausrüstung für eine Winterwanderung, hohe Schuhe (Regen, Schnee, feuchte Wiesen und Wald) empfohlen.

Treffpunkt: 07.50 Uhr Bahnhofhalle Thun
08.09 Uhr Abfahrt Bus 1, Richtung Gwatt Deltapark, Kante E

Billett: Thun-Gwatt, Moos, lösen alle Teilnehmenden selber (dito Allmendingen-Thun Bahnhof)

Leitung: Christoff Marti und Peter Kratzer



FaBe > Wanderung auf die Obere Bundalp

Wegen den nassen Wetterprognosen und den nach wie vor teils grossen Schneefeldern in der Höhe, wurde die FaBe-Hüttenwanderung kurzfristig umgeplant. Anstelle des Jubiläumswochenendes auf der Blüemlisalphütte wurde eine etwas tiefer gelegene Tour vorgeschlagen.

Unsere gemeinsame Reise begann am Bahnhof Reichenbach, wo sich die sieben Kinder in Begleitung von sechs Erwachsenen trafen. Schon ging es mit dem kleinen, aber extrem starken und wendigen Postauto los Richtung Kiental. Die lehrreiche und spektakuläre Fahrt führte uns am Tschingelsee und verschiedenen Wasserfällen vorbei. Über die wohl steilste Postautostrecke der Welt gelangten wir schliesslich auf die Griesalp. Nach einem letzten WC-Besuch, Kaffee für die Grossen und Sugus für die Kleinen liefen wir los. Der Weg führte uns über schöne Alpenwiesen und durch Wälder. Wir genossen ein feines Picknick und beobachteten die Alpenwelt um uns herum. Nach ein paar Stunden erreichten wir das Berghaus Bundalp. Nachdem wir unser Lager für die Nacht bezogen hatten, wurde die Umgebung ausgekundschaftet. Wichtig war auch zu schauen, dass die Natels genügend Akku hatten. Denn wir konnten es uns trotz wunderbarem Alpenfeeling nicht verkneifen, den Fussballmatch zwischen Italien und der Schweiz zu verfolgen.

Nach dieser nervenaufreibenden Angelegenheit beruhigten wir uns mit einem feinen Znacht. Nach einer Glace zum Dessert dauerte es nicht mehr lange bis wir müde und glücklich in unseren Schlägen verschwanden. Die Nacht brachte starke Stürme mit sich, doch die Kinder bekamen von den Naturgewalten nichts mehr mit.

Nach dem feinen Älplerzmorgä waren die kleinen und grossen Menschen wieder gestärkt, und die Wanderung konnte über das Oberloch weitergeführt werden. Wieder waren wir von der prächtigen Alpenflora und -fauna überwältigt. Und natürlich waren das Strahlen und die damit verbundenen kleinen Erfolge ein grosses Highlight für die Kinder. Steil ging es runter zum Gamchibach, der uns dann bis zum Ausgangs- und Zielort, der Griesalp, begleitete.

Deborah Pfister



Hopp Schwiiz!



FaBe Tatzelwurm, Fotos: Lara Sachsenhofer



Sonntag, 7. Juli 2024: Um 7:10 Uhr trafen wir uns am Bahnhof Thun. Wir bemerkten, dass wir dieses Jahr nur eine kleine Gruppe sind. Unterwegs Richtung Gorezmetten stiessen Tobias und Zoe zu uns. Als wir alle bereit waren, traten wir den 1,5-stündigen Zustieg an. Oben angekommen assen wir alle hungrig unsere Sandwiches. Den Nachmittag verbrachten wir mit Tyrolienne fahren, Abseilen und Selbstaufstieg. Nach einer kurzen Mehrseillängen-Übung ging es auch schon zurück zur Hütte. In der Hütte wurden fleissig Spiele gespielt. Jetzt freuen wir uns schon aufs Znacht.

Flurina und Nelia

Montag, 8. Juli 2024: Um 7:30 Uhr standen wir auf und assen Frühstück. Um 8:30 Uhr liefen wir mit guter Laune los. Am Fusse des Sewenkegels trennte sich eine Gruppe von uns, diese bestiegen den Sewenkegel. Unsere Gruppe kam, unter anderem am kurzen Seil, am Einstieg unserer Route an. Dort trennten wir uns nochmals. Eine Gruppe ging links der Epp-Verschneidung, die andere rechts. Oben angekommen seilten wir ab und liefen zurück zur Hütte. Danach gingen wir noch baden und dann gab es auch schon Abendessen.

Tobi und Lau

Dienstag, 9. Juli 2024: Um 5 Uhr erschienen alle verschlafen zum Zmorge. Schon eine halbe Stunde spä-

ter gingen wir Richtung alte Ruine. Nach einer kurzen Tanzaufführung ging es dann weiter Richtung Bächenstock. Über Geröll und Schnee gelangten wir auf den Gipfel!! Nach einer kurzen Pause und einem Gipfelbucheintrag gingen wir Richtung Abseilstelle. Dann liessen wir uns abseilen und gelangten auf die Überreste des Gletschers. Als alle auf dem Gletscher angekommen waren, ging es los. Mit viel Schwung und lustigen Stürzen kamen wir am Ende des Gletschers an. Dann gingen wir mit einem lauten AAU-UUUU zurück in die Sewenhütte. Mit Kuchen als Stärkung gingen wir in den See, wo sogar Jonas (Chonas) abtauchte. Zurück in der Hütte spielten wir «Chübeli um» (wie immer). Dann assen wir feines Znacht und spielten nochmal «Chübeli um».

Luisa und Zoe

Mittwoch, 10. Juli 2024: Um 7:20 Uhr hat uns Freddy-Steady geweckt. Dann gingen Nelia, Flurina, Laurin, Tobias, Alina, Plinio, Irina, Jonas und Lukas an den Hüttenfels. Die anderen (Luisa, Zoe, Joceline, Samuel und Valerie) gingen in den Klettergarten namens Edelweiss. Beim Hüttenfels stellten sich Jonas, Irina und Lukas die Challenge alle Routen mit einer 6 von links nach rechts zu klettern (6a, 6b, 6b+, 6b, 6a und 6c). Unten im Edelweiss schauten sie Fädeln an, Samuel kletterte auch eine 6a+ und Zoe stieg es nach. Am Nachmittag machten wir ein Rennen im Selbstaufstieg. Wir gingen auch Tyrolienne fahren



Zeit für eine kurze Pause



Grosse Freude auf dem Bächenstock



und danach spielten wir noch «Chübeli um».

Alina und Plinio

Donnerstag, 11. Juli 2024: Um 7.00 Uhr erschienen alle pünktlich zum Morgenessen. Um 8.00 Uhr liefen wir los. Für die einen ging es in Richtung Ruederstock und für die anderen Richtung Sewenstock. Während die einen bereits um 8.30 Uhr beim Einstieg waren, wurde es für die andere Gruppe 10.30 Uhr, da es schwierig war, vom Schneefeld auf den Felsen zu kommen. Bei beiden Gruppen waren die Routen schön, aber teilweise ein bisschen lose. Die Gruppe auf dem Ruederstock konnte bereits um 12.30 Uhr ein Gipfelfoto schießen, während die Gruppe auf dem Sewenstock erst um 14.00 Uhr oben war und direkt wieder abseilte. Beide Gruppen konnten beim Abstieg ein Schneefeld hinunterrutschen. Das machte allen Spass. Als auch die Sewenstock-Gruppe um 17.30 Uhr endlich ankam, gab es für alle ein Apéro. Nach dem feinen Znacht wurden noch Spiele gespielt und danach gingen alle müde, aber glücklich ins Bett.

Flurina und Nelia

Freitag, 12. Juli 2024: Um 7.30 Uhr gab es Frühstück. Das Wetter war nicht nach unserem Wunsch, daher hatten wir vor in den Klettergarten zu gehen. Kurz darauf besserte das Wetter ein bisschen, darum gingen Tobi, Plinio, Lau und der tapfere Sämi auf

den Sewenkegel. Wir kletterten mit Bergschuhen die rechteste Route (4c, 4c, 4c, 5a, 5c). Die anderen kletterten, machten Selbstaufstieg, fuhren Tyrolienne etc. Bei der Tyrolienne blieb Jonas (Chonas) zweimal aus unerklärlichen Gründen stecken. Um 13.00 Uhr kam die Gruppe vom Sewenkegel wieder zurück zur Hütte. Kurz darauf fing es an zu regnen und wir spielten unter anderem Kakerlaken Poker.

Lau und Tobi

Samstag, 13. Juli 2024: Um 7.00 Uhr war es zum letzten Mal Zeit aufzustehen. Die Betten werden heute besonders schön gemacht, denn heute reisen wir ab. Nach dem Zmorgä und einer kurzen Packeinheit gab es noch die letzte Runde «Chübeli um». Danach mussten wir uns schweren Herzen von der Sewenhütte und seinen supertollen Hüttenwarten verabschieden. Nach einem 50-minütigen Abstieg mussten wir uns auch noch von Alina, Plinio und Flurina verabschieden. Nach einer halben Weltreise über Andermatt und Brig gelangten wir auch noch bis nach Thun. Mit einem glücklichen und mit einem traurigen Auge ging es für alle nach Hause. Vielen Dank an alle Leiter und an die Crew der Sewenhütte.

Nelia

Aus dem Lagerheft abgeschrieben von Valerie Tobler



Aui Häng i d Luft! Fotos: Lukas Mani



10 > Jubiläums-Weekend Blüemlisalphütte

Gemeinsam fuhren Lukas, Sämi, Jonas, Cyrill, Lars und Petra mit dem Zug nach Kandersteg und anschliessend mit der Gondelbahn in Richtung Oeschinenensee. Der Hüttenzustieg war sehr abwechslungsreich. Zuerst war es warm und danach stürmisch und kalt. Wir stiegen über den höhergelegten Weg nach Oberbärgli und weiter zur Blüemlisalphütte. Im Hang unter dem Hohtürli durchquerten wir ein grosses Schneefeld und am Hang vom Hohtürli bis zur Hütte windete es so stark, dass wir uns bemühen mussten, um auf den Beinen zu bleiben. Nachdem wir bei der Hütte eine Rohrleitung freigeschaufelt haben, waren wir sehr froh, ein Dach über dem Kopf zu haben. Es windete immer stärker und dazu regnete es. Da die Tourenplanung schwierig war, beschlossen wir, dass Lukas am nächsten Morgen früh aufstehen und die Verhältnisse und Wetterlage beurteilen soll.

Da wir einen Versuch Richtung Blüemlisalphorn wagen konnten, weckte uns Lukas um 3.00 Uhr. Los ging es kurz über Gestein, anschliessend in 3er-Seilschaften über den Gletscher und nach einer kleinen Abseilstelle weiter auf den Rothornsattel. Leider fing es an zu regnen, was uns jedoch nicht abschreckte.

Die Kletterpassagen konnten wir ohne Steigeisen bewältigen, was ein effizientes Vorwärtstkommen ermöglichte. Nach dem verschneiten Gratrücken standen wir um 7.00 Uhr auf dem Blüemlisalphorn. Niederschlag gab es keinen mehr und wir hatten ganz kurz etwas Aussicht. Ansonsten war es sehr verhangen und kühl.

Da die Verhältnisse und die Motivation der Teilnehmenden ziemlich gut waren, beschlossen wir, die Überschreitung zu wagen. Nach mehreren Abseil-, Kletter- und Gehpassagen über den wunderschönen Grat erreichten wir um 9.30 Uhr die Wyssi Frau und um 10.30 Uhr das Morgehorn. Der Abstieg vom Morgehorn war steil, doch wir konnten uns mit Eisschrauben gegenseitig sichern. Am Mittag sind wir mit sehr durchnässten Schuhen bei der Blüemlisalphütte angekommen. Nach einer Pause und einem Stapel Holzbalken «tischele» stiegen wir über die Aufstiegsroute nach Kandersteg ab.

Da niemand von uns damit gerechnet hatte, dass die Überschreitung mit diesen Voraussetzungen möglich wäre, genossen wir die Tour sehr.

Petra Jäggli



Mystische Stimmung unterwegs



Gipfel erreicht! Fotos: Toureilnehmer



Aktive > Spitzhore (Sanetsch)

Für Sonntag und Montag Ende August wäre eigentlich die Grassen Überschreitung geplant gewesen. Doch das Wetter lud nur für eine Tagestour am Montag ein. Ich schätze es jeweils wirklich sehr, wenn eine Alternative gesucht und angeboten wird, bedeutet dies doch einen beträchtlichen Mehraufwand für die Tourenleitenden. Merci vii mau Sonja!

So machten wir uns zu dritt (zwei Absagen) auf den Weg zum Sanetsch-Stausee, um das Mittaghorn zu besteigen. Nach gut einstündiger Wanderung, zuerst an der Sonne und dann immer mehr im Nebel, wurden wir plötzlich von lautem Gebelle erschreckt. Kein Problem, es hat ja einen Zaun, dachten wir und sprangen darüber. Doch leider kam da ein zweiter Herdenschutzhund zu springen und nun wieder auf unserer Seite. Da sich von uns dreien niemand so wirklich mit ihnen anlegen wollte und es auch keine Ausweichmöglichkeiten gab, beschlossen wir einen Rückzug.

Dieser entpuppte sich als absoluter Volltreffer, wurde doch das Wetter, je höher wir aufstiegen umso schöner. Jetzt nahmen wir das Spitzhore 2807 m ins Visier und liessen den Nebel hinter uns.

Zuerst steil aber deutlichen Wegspuren folgend ins Gerölltälchen auf eine Rippe, von da gut markiert und abgesichert in Iler-Stellen über eine gestufte Rampe bis zur nächsten Rippe. Bis zum Gipfel folgte wieder Gehgelände mit Pfadspuren. Der ganze Aufstieg ist aus unserer Sicht ein T5-. Da viel loses Gestein herumliegt, empfiehlt es sich, einen Helm zu tragen.

Wir drei waren uns total einig: Uns hätte nichts Besseres passieren können. Denn das Mittaghorn war die ganze Zeit über verdeckt. Wir hingegen standen über einem wunderschönen Nebelmeer. Herzlichen Dank an Sonja und Wale für diesen wunderbaren Tag.

Thomas Bachmann



Im Nebel Richtung Mittaghorn



Gipfelf selfie



Iler-Kletterstelle, Fotos: Thomas Bachmann, Walter Zeller



Aktive > Hochtour Wetterhorn via Willsgrätli

Es sollte eine beeindruckende Sektionstour werden. Nach zwei Absagen starten wir am 9. August als kompaktes Team zu viert: Sarah, Stefan, Willi und Tourenleiter Raphael. Ziel ist es, das beeindruckende Wetterhorn (im Oberhasli auch Hasle-Jungfrau genannt) via Willsgrätli zu besteigen. Vor genau 170 Jahren, im September 1854, meinte der Engländer Alfred Wills auf dieser Route das Wetterhorn erstbestiegen zu haben. Dies erwies sich in der Folge zwar als Trugschluss, doch wurde damals eine neue Route eröffnet, die heute als klassischer Aufstieg ausgesprochen lohnend und vielbegangen ist.

Nach stellenweise recht ausgesetztem Zustieg erreichen wir am frühen Nachmittag die Glecksteinhütte, den Ausgangspunkt für unser Ziel am Folgetag. Das Wetter kann kaum besser sein: stabiler Hochdruck, am nächsten Tag sogar «quellwolkenlos», sehr warm auch in grosser Höhe – offenbar mit Nullgradgrenze auf bis 5200m! Schön für uns, doch mit Blick auf den stark schrumpfenden Oberen Grindelwaldgletscher auch besorgniserregend. Wie

wird das alles hier (und anderswo) in auch nur fünf Jahren aussehen?

Bereits bei der ersten Pause im Aufstieg beobachteten wir einen einzigartigen Sérac, der aussah wie ein Zwerg (andere sahen einen Pinguin) und dessen Blick sich Richtung Willsgrätli richtete. Auf der Hütenterrasse beobachteten wir den unteren Gletscherabbruch immer wieder, auch weil der Gletscher ungefähr im Halbstundentakt kalbt. Wir erwarten stetig den Zusammenbruch des «Zwerges». Er aber bleibt bis zum Abstieg widererwarten hartnäckig bestehen – trotz der Hitze! Nach dem abendlichen Besuch der «Gleck»-Steinböcke und tollem Wolken-schauspiel im Westen geht's früh ins Bett.

Es ist fast unnatürlich warm, als wir um vier Uhr aufbrechen. Ausser den Sternen und Stirnlampen einiger anderer Gruppen ist kaum etwas wahrzunehmen. Nach gut einer Stunde seilen wir am Rand des Chrinnegletschers an und überqueren das Eisfeld bis zu seinem östlichen Rand. Ab hier sind keine Steigeisen mehr nötig. Wir steigen auf



Endlich das Wetterhorn erreicht – Freude herrscht



Willi und Stef konzentriert am Grat



einem Felssporn ca. 150 Meter hinauf, bevor wir nach Osten queren können und durch eine enge Passage via «Dreckloch» das eigentliche Willsgrätli erreichen. Die nun folgende Kraxelei über die stellenweise recht ausgesetzte Rippe verlangt einiges an Konzentration. Das ist jedoch alles andere als leicht, angesichts der gegenüberliegenden 4000er Lauteraarhorn, Schreckhorn und Co., die sich bei Tagesanbruch in grandiosem rot-orange präsentieren. Wir sind eine fitte Truppe und kommen, trotz einigen darm- und höhenbedingten Widrigkeiten, flott vorwärts. Raphael erweist sich im blockigen, manchmal unübersichtlichen Schieferkalk einmal mehr als orts- und fachkundiger Tourenleiter. Vor sieben Jahren war er das letzte Mal hier; unserem Eindruck nach muss es gestern gewesen sein. Nach weiteren etwa 300 Höhenmetern endet der Grat und wir stehen um ca. 8 Uhr etwas oberhalb des Wettersattels bei etwas Wind erstmals in der Sonne. Ein toller Weitblick über den Rosenlaugletscher hinüber zum Tossen und darüber hinaus. Gut erkennbar auch eine Viererseilschaft im Anstieg zum Mittelhorn. Es

sind unsere Tischnachbarn mit Bergführer von gestern Abend. Was folgt, ist der recht steile Schlusssaufstieg über die apere Südflanke. Um kurz vor 9 Uhr geniessen wir die scheinbar grenzenlose Aussicht in alle Himmelsrichtungen unter dem angekündigt wolkenlosen Himmel.

Nach kurzer Gipfelrast machen wir uns an den langen Abstieg. Auf dem Willsgrat kommen wir erwartungsgemäss nur langsam vorwärts und erreichen erst etwas nach 14 Uhr die wieder gut besuchte Glecksteinhütte. Nach kurzer Trink- und Sortierpause gehts bei zunehmend hochsommerlichen Temperaturen hinunter zur Scheidegg-Passtrasse und von da mit dem ÖV heim.

Wir waren ein engagiertes und zugleich lockeres Team und verbrachten zwei erlebnisreiche Tage auf einem grossartigen Berg, der uns wohl als Schönwetterhorn in Erinnerung bleiben dürfte. Vielen Dank an Raphael!

Wilfried Anreiter



Gipfelfreude



Erst abkühlen, dann «arbeiten», Fotos: Tourenteilnehmer



Aktive > Spitzhörnli und Ganterhorn - Furggubäumhorn Traverse

Land unter im Engadin. Die Vorzeichen standen suboptimal für unsere Hochtour auf den Piz Argient und den Piz Zupò. Raoul liess sich davon nicht entmutigen, studierte den Wetterbericht und stiefelte ein Ersatzprogramm im sonnigen Simplongebiet zusammen.

Aller Anfang ist schwer. Raoul war zu früh am Treffpunkt. Er kann überraschend schnell Richtung Simplon pedalieren. Thomas war krank zu Hause. Brigitte rauschte vorbei. Sandra, Sonja und Rahel kamen mit dem designierten Poschi. Die Mittagspause kam also gelegen, um die Gruppe zusammenzuführen. Am Nachmittag marschierten wir gemeinsam Richtung Spitzhörnli. Der leichte Aufstieg entpuppte sich als Niveau mittel. Es war schuttig, teilweise sehr ausgewaschen und bei der Kletterstelle fehlten Griffe und schlaue Sicherungsmöglichkeiten. Irgendwie erklommen aber alle die Steilstufe. Schon kurz darauf erreichten wir den Gipfel. Für den Abstieg wollte

Raoul auf der Ostseite abseilen. Schnell richteten er und Sonja eine Abseilstelle ein. Niemand hatte ein Abseilgerät dabei. Es stand nicht auf der Packliste. Also absolvierten wir geschwind den Crashkurs «Abseilen mit dem Halbmastwurf» und bestanden die folgende Prüfung bravourös. Nun ging es über Schneefelder und den Bergweg zur Bortelhütte, wo wir ein bizeli spät zum Znacht eintrafen. Mit uns nächtigte eine deutsche Rockband (wer's glaubt ...), die uns demonstrierte, wie man sich auch noch so verhalten kann in der Hütte.

Nach einer erstaunlich ruhigen Nacht (wie versprochen schnarchte keiner der besagten Rocker) zogen wir los Richtung Bortellicke. Unser Ziel war die leichte Überschreitung des Ganterhorns. Das Seil nahmen wir mit, weil man weiss ja nie ... Über ein Firnfeld erreichten wir problemlos den Grat. Nun stand uns gemäss Beschrieb noch eine Stunde kraxeln bevor. Bald wurde der Grat schmaler, schuttiger und



Gesellschaft unterwegs



Dem Himmel entgegen



luftiger. Wie beschrieben, wichen wir allen Gendarmen auf der italienischen Seite aus. Da war es ebenfalls brüchig, sehr abschüssig und gar nicht mal so leicht – eher Niveau anspruchsvoll. Wir seilten also an und erreichten den Gipfel in zwei Stunden. Die Aussicht war grandios, das Klima zugig und kühl. Der leichte Abstieg in den Passo di Vallaperta war, wie beschrieben, leicht. Um den Mittag standen wir also unten und mussten uns entscheiden, was wir mit dem angebrochenen Tag noch so machen wollen. Das Wetter hielt und der Grat war noch nicht zu Ende. Motiviert liefen wir weiter. Der Gratrücken und ein Firnfeld führten uns komfortabel bis fast auf den höchsten Punkt mit Steinmann des Furgguböimhorn. Die Aussicht war neblig. Kaum riss es etwas auf, brach grosse Nervosität aus. Niemand wollte schliesslich den Moment fürs Gipfelbild verpassen. Raoul, Brigitte und Rahel liefen anschliessend noch die letzten paar Meter runter zum Gipfelkreuz. Der Abstieg über den SSW-Grat in die Furggubäumliche

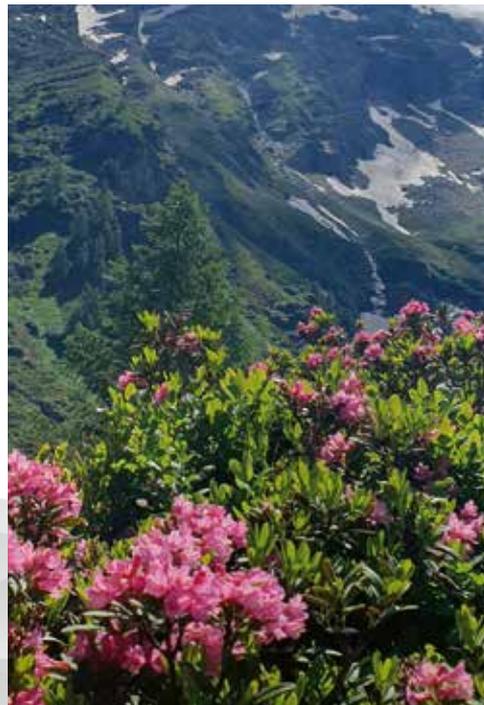
meisterten wir problemlos. Die teilweise meterhohen Altschneefelder erleichterten uns den Abstieg, und auf dem Bergweg liefen wir zurück in die Hütte. Dort erwartete uns der wiedererstartete Thomas.

Am Mittwoch präsentierten sich das Wetter und unsere Gemütslage wankelmütig. Gewitter waren prognostiziert, einige waren nicht mehr ganz im Strumpf und das Poschi fuhr um 9 Uhr oder um 14 Uhr. Das Risiko, im Regen an der Simplonpassstrasse zu stehen, war also durchaus vorhanden. Weil auch unser Tagesziel, der Tunnelspitz, nicht die nötige Strahlkraft hatte, entschieden wir uns direkt abzusteigen und uns auf den Heimweg zu machen. Mit dem zweiten Zmorge beim Beck in Brig endeten abenteuerliche, lehrreiche und unterhaltsame Tourtage.

Rahel Sievi



Abwechslungsreiches Gelände



Blumenpracht, Fotos: Brigitte Keller



Aktive > Kleines Windegghorn - Adlerblick (5b+)

Zwei Begriffe, die vermutlich jedes SAC-Herz höher schlagen lassen! Am 26. Juli 2024 trafen sich neun solcher Blüemlisälpler-Heuzen, um das Kleine Windegghorn und seine Adlerblickroute zu erkunden, respektive zu besteigen.

Mit dem ÖV ging's von Thun via Meiringen nach Nesselthal zur Triftbahn. Bei der Bergstation startete unsere Tour so richtig. Im SAC-Tempo ging's flugs Richtung Triftbrücke, wo wir uns mit Aussicht auf diese elegante Hängebrücke verpflegten. Blauer Himmel über und türkisfarbiger Triftsee unter uns, dazwischen die schroffen, anthrazitfarbenen Berge und der mit Saharasand bedeckte Triftgletscher – was für ein atemberaubendes Panorama, um sich zu verköstigen!

Wir waren jedoch nicht hier, um das Panorama zu geniessen. Wir waren da, um uns einzuklettern und fit zu machen für den morgigen Tag. So konnten wir unter den wachsamen Augen von Samuel Kletter-, Seil- und Sicherungstechnik auffrischen und wie so oft Neues lernen. Die zahlreichen Kletterrouten rund um die Windegghütte bieten dazu ein optimales Übungsgelände. Zum Abschluss der Übungsrunden kletterten wir auch in einer 3er-Seilschaft, was uns definitiv auf den Samstag einstimmte.

Zufrieden und inklusive eines sauber aufgefangenen Sturzes ins Seil (danke Brigitte) kehrten wir in der Windegghütte ein. Wir wurden herzlich empfangen und der Check-in war deutlich speditiver und entspannter als in jeder renommierten Hotelkette. Nach dem leckeren und reichhaltigen Nachtessen erklärte uns Samuel seine Planung für den Samstag. Meteo: Top, jedoch eine gewisse Gewitterneigung ab 14 Uhr

Routenplan: anhand des Topos

Zeitplan: Frühstück 7.15 Uhr, Abmarsch 7.45 Uhr, Einstieg in die Route 8.45 Uhr, Gipfel 13–14 Uhr, zurück in der Hütte spätestens um 16 Uhr mit anschliessendem Abstieg zur Bergstation der Triftbahn

Material: Was es für die Route braucht, der Rest kann in der Hütte bleiben

Seilschaften: 1 x 3er und 3 x 2er inklusive der Reihenfolge im Aufstieg

Mit dem umfangreichen Briefing inklusive Plan B und C bei Wetterwechsel oder Schwierigkeiten einer Seilschaft ging es entspannt in den Schlafsack.

Gut gefrühstückt näherten wir uns dem Einstieg der Route Adlerblick. Schneller als erwartet benötigten wir dort einen Plan D, denn durch ein unglückliches Auslösen einer A5 grossen Steinplatte wurde



Die Windegghütte



Strahlende Gesichter auf dem Gipfel



der Knöchel von Maya getroffen. Der schmerzhafte Bluterguss konnte trotz Schneekühlung nicht genügend gelindert werden und so musste Lieveke zusammen mit Maya zur Hütte absteigen.

Mit neuer Einteilung und Reihenfolge der Seilschaften kletterten wir los. Die ersten 3 Seillängen (SL) sind mit Schwierigkeitsgraden 5a und 5b+ die anspruchsvollsten der Route, welche mit 8 SL und einer T6 Passage sehr abwechslungsreich ist.

Immer wieder hielten wir Ausschau nach dem Adler. Auf dem Gipfel durften wir uns dann zumindest über einen wunderschönen Schwalbenschwanz freuen, der auf 2456m seine Gipfelrunden kreiste.

Erfolgreiche Klettertouren sind bekanntlich erst ein Erfolg, wenn die Gipfelstürmer gesund und unversehr das Tal erreichen. Dies galt es nun umzusetzen und so kletterten wir gut gesichert ab. Trotz passiver Zeitplanung mit Reserven mussten wir uns beeilen mit dem Abstieg von der Hütte zur Bergstation der Seilbahn. Unten in Nessental durften wir auf eine ganz empfehlenswerte Klettertour zurückblicken. Es war anspruchsvoll, abwechslungsreich, kameradschaftlich und sehr beeindruckend in jeder Hinsicht.

Herzlichen Dank für diese grandiose Tour.

Ein Tourenmitglied



Gipfel erreicht!



Übung, Übung macht den Meister und die Meisterin



Noch etwas Schnee gefunden



So geht es nun weiter ... Fotos: Tourenteilnehmer



Aktive > Blüemlisalphorn - oder eher: durch die Schnapsflue

Der unsicheren Wetterprognose zum Trotz wollte sich auch unsere Gruppe den Jubiläums-Apéro auf der Blüemlisalphütte nicht entgehen lassen und so begaben wir uns (Samuel, Lieveke, Dänu, Ädu, Laura und Tourenleiter Pädu) am Samstagmorgen inmitten der anderen Sektönlern auf den Weg zur Blüemlisalphütte. Nach einem schweisstreibenden Beginn des Zustiegs erwartete uns am Hohtürli der Vorbote der Entscheidung für den nächsten Tag: fast zurück ins Tal geblasen wurden wir vom Föhnsturm auf den letzten 100m vor der Hütte. Dieser Sturm war es auch, der uns entscheiden liess, am nächsten Tag nicht das Blüemlisalphorn in Angriff zu nehmen, sondern «nur» eine Umrundung des «Ufm Stock» durchzuführen.

Doch zurück zum Vorabend: bereits dann war die Laune grossartig und der Abend geprägt von kulinarischen Höhepunkten. Dass die Tour nicht wie geplant durchgeführt werden konnte, tat der Stimmung keinen Abbruch. Vielleicht waren manche sogar froh über eine Stunde mehr Schlaf? Oder einfach nur aufgeregt, was uns wohl in der Schnapsflue, die es auf der Umrundung zu durchqueren galt, erwartete? Eine abenteuerliche Abseilstelle im Föhnsturm? Eine geheime Schnapsbar?

Nichts davon war der Fall. Der Schnee lag so hoch,

dass kurzum abgestiegen werden konnte und auch der Wind zeigte sich gemässigt. Vielleicht zur Enttäuschung des einen oder anderen war auch die Schnapsbar nicht auffindbar. Dank des somit schnellen Vorankommens, blieb uns auf dem weiteren Weg genug Zeit, um noch in die Gletscherspalten abzuseilen und mit Pickel und Steigeisen wieder hinaufzuklettern.

Bereits um 8 Uhr waren wir wieder zurück bei der Hütte, was Pädu nicht davon abhielt, unserem Präsidenten Bernhard, der sich auf dem Weg zum Abstieg befand, einen «schönen Abend» zu wünschen. Hatte er die Schnapsbar an der Schnapsflue etwa doch gefunden? Nach einer kurzen Einkehr in der Hütte stiegen auch wir wieder ins Tal ab – gut gelaunt und fast schon vorfreudig auf die nächste Einkehr im Tal. So wurde das Wochenende für die meisten von uns zwar nicht von geografischen, dafür von kulinarischen Höhepunkten ausgezeichnet. Und vor allem von einer guten Stimmung in der Gruppe, die nun auf eine andere Gelegenheit hofft, das Blüemlisalphorn zu besteigen und schon jetzt weiss, dass allein die Übernachtung in der neu umgebauten Hütte den Aufstieg lohnt.

Laura Mangold



Beeindruckende Gletscherspaltenlandschaft auf dem Rückweg, Foto: Tourenteilnehmer



Aktive > Grundkurs Bergsteigen auf der Tierberglühütte

Der Hüttenaufstieg zur Tierberglühütte eignet sich gut, um die Trittsicherheit zu verbessern und den Umgang mit dem Pickel inklusive Pickelbremse zu lernen. Nach dem teils verregneten Hüttenaufstieg und einer Pause sammelte sich die Gruppe vor der Hütte. Nun war es an der Zeit, die wichtigsten Knoten vom gesteckten Achter- bis zum Prusikknoten zu üben. Danach wurde in Zweiergruppen mit Seilverkürzung angeseilt zu den Firnfeldern bei der Hütte gelaufen. Sie sind nicht zu steil, aber auch nicht flach. Ideal, um T-Verankerung und Flaschenzüge für die Spaltenrettung zu lernen und zu üben. Ziel des ersten Tages war, sich alle nötigen Techniken für die Tour aufs Sustenhorn anzueignen. Dazu gehört selbstverständlich auch eine seriöse Tourenplanung.

Durch den Nebel aufs Sustenhorn

Vom teils noch dichten Morgennebel liess sich die Gruppe nicht beirren und zog Richtung Sustenhorn los. Nach einer Einführung ins Steigeisengehen wurde in einer Dreier- und Viererseilschaft angeseilt. Im Aufstieg legte der Bergführer immer wieder kurze Pausen ein, um etwa auf die alpinen Gefahren wie Eisschlag oder Spalten hinzuweisen, die Routenführung zu besprechen oder über die GPS-Navigation zu informieren. Inzwischen wich der Nebel der Son-

ne und wir konnten das grandiose Gipfelpanorama geniessen. Nach ein paar Tipps für den Abstieg ging es zurück zur Hütte.

Das Eis bearbeiten

Am Nachmittag war blankes Eis gefragt. Dort drehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Eisschrauben ein, bohrten Eissanduhren, seilten daran ab und schlugen Stufen ins Eis. An einem steilen Firnhang praktizierten sie den Aufstieg mit den verschiedenen Methoden der Pickelsicherung. Nun war es Zeit, das Gelernte setzen zu lassen und einen gemütlichen Hüttenabend mit einem vorzüglichen Abendessen zu geniessen.

Am dritten und letzten Tag des Kurses galt es, im Selbstaufstieg am Seil die Hüttenterrasse zu erklimmen. Hier zeigte sich, dass es mit technischen Hilfsmitteln wie Minitraxion oder T-Bloc wesentlich einfacher war als mit herkömmlichen Klemmknoten. Auf dem Programm standen auch Mikroseillängen im felsigen Gelände. Erstaunlich war, wie gut man an Felszacken sowohl im Auf- als auch Abstieg sichern kann. Am Schluss blieb noch Zeit, einiges von den Vortagen zu repetieren und verfestigen, bevor der Abstieg ins Tal unter die Füsse genommen wurde.

Felix Maurhofer



Selbstaufstieg an der Hüttenterrasse



Pickelsicherung im steilen Firn, Fotos: Felix Maurhofer



Senioren & Aktive > Wyssbodehorn

Es heisst früh aufstehen, um den Zug 06.26 in Thun nach Brig zu erreichen. Ein Prachtstag erwartet unsere kleine Gruppe mit Brigitte, Werner, Rolf und mir sowie Tourenleiterin Heidi Senn.

In Brig steigen wir um auf das Postauto nach Engeloche an der Südseite des Simplonpasses. Kurz nach 8 Uhr starten wir bei angenehmen Temperaturen zu den Sirwoltuseen. In gutem Tempo geht es auf die Anhöhe, wo der schöne Wasserfall gut zu sehen und die erste Rast nahe am herabstürzenden Wasser angesagt ist. Gleich anschliessend überwinden wir eine kurze, ausgesetzte Stelle dank Stahlseil und Bogentritten ohne Probleme. Weiter gehts über grosse Blöcke auf den Grat und unmittelbar dahinter werden die zwei der drei Sirwoltuseen mit dem türkisfarbenen Wasser und Schneeresten vom letzten Winter sichtbar. Die Szene erinnert uns an eine Landschaft in der arktischen Zone unseres Planeten. Lediglich der vom Saharastaub braun gefärbte Schnee belehrt uns, dass hier nicht Grönland ist.

Und nun gibts ja noch den dritten und grössten See, der erst zu sehen ist, wenn man den Hügelzug auf der rechten Seite des Wegweisers hochgeht. Was für ein prächtiger Anblick sich uns bietet! Ein smaragdgrüner See mit blauweiss gefärbten Eisblöcken auf der ufernahen linken Seite ergeben das perfekte Fotosujet, das man sich vorstellen kann. Auch andere Touristengruppen sind auf dem Weg zu dieser Alpenperle. Heidi unterhält sich mit den italienisch sprechenden Touris fließend in deren Sprache, was ihre Vielseitigkeit unterstreicht und uns Sicherheit gibt, falls wir uns auf italienisches Gebiet verlaufen sollten.

Ich erinnere mich an eine von mir geleitete Tour über den Sirwoltupass nach Engeloche vor ein paar Jahren, als das Militär Blindgänger sprengte ohne Warnhinweis oder Schiesswache und wir im Abstieg zu den Seen waren. Der Schreck lag tief, weil wir glaubten, es werde auf uns geschossen. Aber wir sind alle lebend davongekommen!



Gruppenbild



Nach einer kurzen Rast hinter einem windgeschützten grossen Felsbrocken geht es weiter Richtung Osten, den felsdurchsetzten Westgrat hinauf zum Wyssbodehorn auf 2623m. Im kräftigen Westwind beginnt ein Weg durch ein alpines Blumenparadies wie ich es schon lange nicht mehr gesehen habe. Ganze Felder voller Arnika, violetten Alpenastern und rotem Hauswurz bis zum seltenen blauen Himmelsheroold zieren die Wiesen und Berghänge. Und unter uns im Rücken alle drei Sirwoltuseen wie auf einer Perlenkette. Was für eine hehre Bergwelt und wir mittendrin!

Nach der Gipfelrast mit prächtiger Aussicht auf Böshorn und Fletschhorn sowie die Simplonstrasse beginnt der Abstieg durch ein Blumenmeer, das immer wieder Ausrufe der Bewunderung auslöst und zum Fotografieren animiert. Weit und breit sind keine Touristen, keine Schafe und Kühe zu sehen, sodass wir uns fern der Zivilisation wännen. Nach einer langen, abwechslungsreichen Tour erreichen wir kurz vor 15 Uhr unser Ziel Simplon Dorf, wo ein kühles Ge-

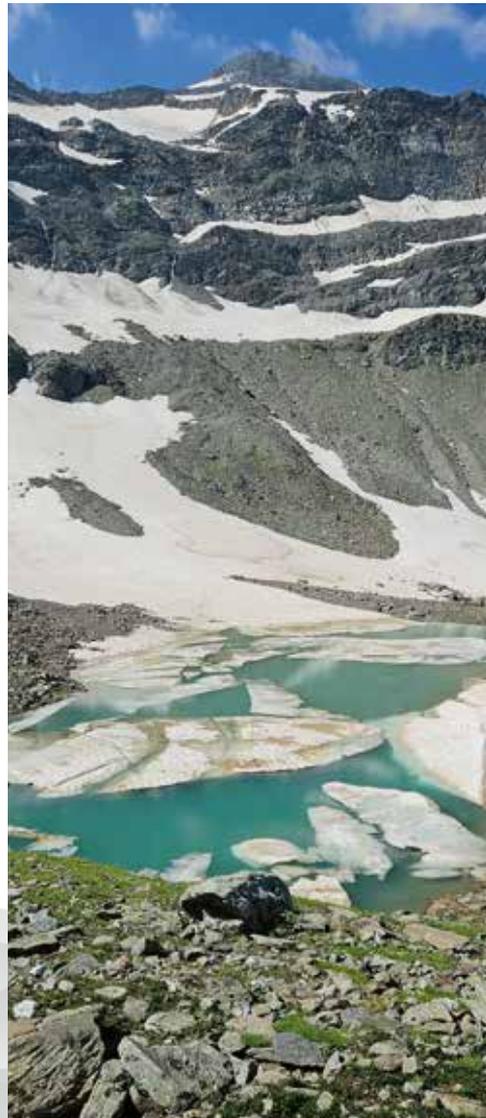
tränk auf uns wartet und ausgehandelt wird, wer den Bericht schreibt.

Vielen Dank, Heidi, für diese äusserst schöne Alpinwanderung durch ein Wunderland. Das frühe Aufstehen hat sich mehr als gelohnt.

Fred Feuz



Himmelsheroold



Sirwoltusee, Fotos: Fred Feuz



Als ich auf unserer Homepage sah, dass eine Tour zum Stockhornbiwak und zur Baltschiederklause aufgeschaltet war, wusste ich sofort, dass ich da mitgehen möchte. Im Jubiläumsjahr alle unsere Hütten zu besuchen, reizt mich sehr. Und auf dem Stockhornbiwak war ich noch nie, da ja dieser «leichte» Klettersteig bewältigt werden muss, um hin zu kommen.

Und so starten wir vier – Fredu, unser Tourenleiter, Markus, Ruedi und ich – unser dreitägiges Abenteuer beim Choruderra bei besten Wetterbedingungen.

Der erste Wegabschnitt am Niwärch entlang ist wie immer traumhaft schön. Dann geht es schon bald steiler den Berg hinauf und da merken wir eben doch, dass wir nicht mehr 20 sind. Aber auch mit langsamerem Schritt kommt man vorwärts und so stehen wir am Nachmittag am Einstieg zum Klettersteig. Wir finden auf Anhieb die uns beschriebene Quelle, wo wir alle unsere mitgebrachten Flaschen füllen, da es im Biwak nur sehr wenig Wasser gibt. Ausgerüstet mit Klettersteigset und Helm und ab jetzt doch recht schweren Rucksäcken klettern

wir hoch. Müde und auch etwas stolz kommen wir unter der umsichtigen Leitung von Fredu alle heil oben an und erholen uns erstmal mit einem Bier. Hier oben sind wir der Stelle sehr nah, wo im letzten Jahr Tizian Tobler tödlich verunglückte. Während wir die Route über den Südgrat aufs Stockhorn und den Abstieg dieses eindrücklichen Berges betrachten, denken wir an Tizian und seine Familie.

Nach dem von uns hochgetragenen und von Fredu zubereiteten feinen Nachtessen wird es dunkel und so schlüpfen wir in unsere Schlafsäcke. Von meinem Schlafplatz aus sehe ich die Lichter von Visp und weiter in die südlichen Täler. Eine super Aussicht!

Nach dem Aufräumen und Putzen machen wir uns bereit für den Abstieg. Ganz vorsichtig und von Fredu noch zusätzlich gesichert, klettern wir den Klettersteig wieder runter und gehen zurück zum Hüttenweg auf die Baltschiederklause, wo wir am frühen Nachmittag von Jolanda und ihrem Team herzlich empfangen werden. Bei Kaffee und Kuchen und angenehmen Temperaturen sitzen wir auf der Terrasse vor der Hütte und unterhalten uns.



Wasser fassen an der Quelle



Ankunft beim Stockhornbiwak



Wir haben Glück, denn Jolanda plante genau für diesen Tag eine Hüttenführung, die wir uns selbstverständlich nicht entgehen lassen. Nun haben wir eine Vorstellung von der Infrastruktur einer Hütte und durften sogar einen Blick in die privaten Räume der Hüttencrew werfen.

Für den Abstieg am dritten Tag erkundigen wir uns bei Jolanda nach dem Zustand des weiss-blauweiss markierten Weges. Dieser steigt von der «Tankstelle» aus erst noch etwas Richtung ehemaliges Molybdän-Bergwerk an und stösst bei Martischipfa auf den normalen Hüttenweg. Sie meint, dass er uns keine grösseren Schwierigkeiten bereiten dürfte. So steigen wir im oberen Bereich des Baltschiedertals auf der anderen Talseite ab und können den Aufstieg zum Stockhornbiwak aus der Ferne betrachten. Auch die Vegetation hat hier ihren eigenen Reiz.

Als Schlusspunkt unserer drei Tourentage gehen wir beim Niwärch durch den 1.6 km langen Tunnel, durch den heute das Trinkwasser für Ausserberg und weitere Dörfer durchgeleitet wird. Bei Tempe-

raturen um die 30 Grad wandert es sich hier herrlich kühl.

Herzlichen Dank allen für die unvergesslichen, erlebnisreichen und bisweilen auch gemütlichen Tage! Vielen Dank an Fredu für die Idee zu dieser Tour und die perfekte Leitung.

Ursula Bartsch



Abendstimmung beim Stockhornbiwak



Stockhornbiwak-Abstieg



Herrliche Aussicht, Fotos: Ursula Bartsch, Markus Müller



Senioren & Aktive > Schächental – Hoch Fulen

Die Wetterprognose lässt keine Zweifel an der Durchführung: schön, sehr heiss und geringe Gewittergefahr. Das Schächental ist nicht das häufigste Tourenziel von Blüemlisälplern. Es ist das Urner Seitental, das von Altdorf zum Klausenpass führt. Ein Kennzeichen sind die weit an den Hängen verstreuten Höfe, die durch viele Kleinseilbahnen erschlossen sind. Nach der Anreise mit dem Zug reicht es im neuen Bahnhof Altdorf zu einer Kaffeepause. Anschliessend fahren wir mit dem Bus bis Unterschächen, Ribì. Mit der Kleinseilbahn mit Viererkabine fahren wir nach Wannelen auf 1633m. Hier starten die acht Blüemlisälpler inkl. Tourenleiterin Stefanie Fuhrer um viertel vor elf.

Zuerst geht es wenig aufwärts, horizontal und abwärts ins Seitental des Schächentals nach hinten bis zur Alp Brunni auf 1396m. Hier machen wir Mittagsrast. Jetzt geht es bei grosser Hitze, es ist einer der heissesten Tage des Jahres, steil hinauf ins Griesstal und nach einer kurzen Pause auf der dortigen Alp auf den Seewligrat auf 2245m. Auf der anderen Seite steigen wir Richtung Reusstal ab zum Seewlisee auf 2027m, wo wir nach vier Uhr eintreffen. Hier geht die Hälfte der Gruppe baden, die andere geht direkt weiter zur nahen Alphütte, wo wir übernachten. Die private Hütte ist klein und einfach, aber mit einer SAC-Hütte vergleichbar. Das deutsche Hüttenteam

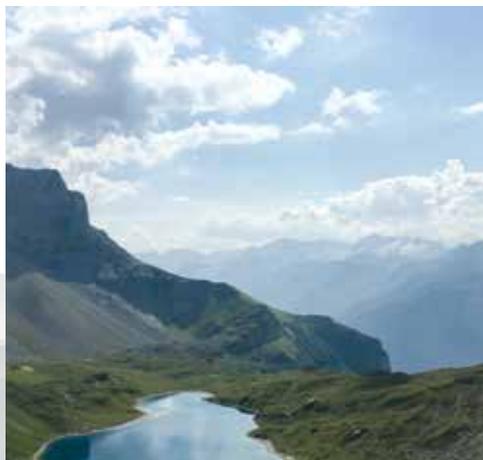
betreut nicht nur die Hütte, sondern auch noch die Mutterkühe auf der Alp. Wir schlafen in einer Hütte neben der eigentlichen Alphütte. Die Älplermagronen zum Nachtessen gibt es an der Abendsonne auf der Terrasse.

Am nächsten Tag brechen wir schon um halb acht Uhr von der Seewlialp auf. Zuerst geht es auf dem Wanderweg über Alpweiden hinauf auf einen kleinen Passübergang. Hier kommen wir in vegetationslose Felsen und Geröll. Beide Tage wechseln sich helle Kalke und dunkle metamorphe Gesteine dauernd ab, was eine ganz eigentümliche Landschaft ergibt. Wir steigen etwas ab und dann eine steile Geröllrunse hinauf auf den nächsten Pass. Von hier an geht es einfach über Felsen auf den Gipfel des Hoch Fulen auf 2506m, dem Höhepunkt unserer Tour. Es ist halb zehn Uhr und es weht ein kühler Wind. Die Aussicht reicht vom Urnersee bis zum Sustenhorn. Dank dem «Peakfinder» können wir auch die uns wenig bekannten Urner Gipfel bestimmen. Eine Znünipause machen wir erst etwas unterhalb des Gipfels im Windschatten.

Nach gut 300 Höhenmeter Abstieg marschieren wir lange auf und ab durch die sehr steinige, plattige und urtümliche Landschaft. Die Wegmarkierungen und Schafsmist sind hier die einzigen Spuren von menschlichem Einfluss. Die Gegend



Griesstal



Seewlisee



heisst denn auch «Platti». Am Ende dieser steinigen Gegend machen wir Mittagsrast. Jetzt geht es dem Grat entlang Richtung Norden. Zuerst auf der Ostseite, dann über den Tierbalm auf die Westseite. Die Grashänge werden immer steiler und der Weg ist teilweise etwas abgerutscht. Das Gehen erfordert Konzentration. Am Ende stehen wir auf dem schönen Aussichtspunkt Wängichulm auf immer noch 1926 m. Jetzt geht es mit einem sehr steilen Zickzackweglein über 300 Höhenmeter hinunter, ein echter Knietest. Anschliessend geht es etwas weniger steil hinunter auf das Eggenbergli auf 1355 m.

Nun fahren wir mit der automatischen Kleinseilbahn mit Münzautomat hinunter nach Spiringen, Locherbach. Leider gibt es weder an der Berg- noch an der Talstation ein Restaurant. So warten wir oben und unten, bis der Bus nach Altdorf fährt. Immerhin finden wir an beiden Orten etwas Schatten. Die Umsteigezeit in Altdorf ist dafür genügend lang, so dass vor der Heimfahrt im überquellenden Zug noch Getränke eingekauft werden können.

Vielen Dank an Stefanie Fuhrer für die gute Tour in einer mir bisher nicht bekannten Gegend!

Thomas Rüdiger



Seewialp



Auf dem Gipfel des Hoch Fuler



Weiterweg von Platti nach Tierbalm, Fotos: Stefanie Fuhrer, Thomas Rüdiger



Senioren > Barrhorn anstelle Mont Avril

Für diese Alpinwanderung haben sich nur vier Teilnehmende angemeldet. Ob es wohl an der anspruchsvollen Route lag?

Am ersten Tag 900 m Aufstieg, vier Stunden Wanderzeit bis zur Cabane Chanrion.

Am zweiten Tag 1400 m Aufstieg, 2000 m Abstieg, neun Stunden Wanderzeit zum Gipfel und zurück nach Mauvoisin.

Kurz vor Tourenbeginn meldet sich der Tourenleiter Urs Wohlwend mit folgender Hiobsbotschaft: «Es gibt eine Komplikation zwischen Champsec und Lourtier. Die Kantonsstrasse ist wegen verschiedenen Murgängen (Juli-Unwetter) zerstört. Somit kann die Strecke zwischen den beiden Ortschaften nur zu Fuss zurückgelegt werden. Damit werden unsere Wanderstrecken um jeweils 2,7 km und 200 m Höhendifferenz verlängert. Die ohnehin schon lange Gipfeltour wird somit insgesamt 26 km lang. Als Alternative biete ich am 13./14. August 2024 eine etwas kürzere Alpinwanderung auf das Barrhorn 3610 m an.»

Alle Angemeldeten sind mit diesem Vorschlag einverstanden.

Also machen wir uns via Visp, Turtmann und Oberems auf den Weg nach Gruben, wo die Wanderung auf dem Panoramaweg (Ostseite vom Tal) zur Turtmannhütte startet (800 Hm, 3,5 Stunden).

Anderntags brechen wir wegen des steilen Aufstiegs (1100 Hm, vier Stunden) und angesagter Gewitter früh auf, um rechtzeitig das Barrhorn zu erreichen. Der Abstieg geht zackig zurück zur Turtmannhütte, wo bereits Regen einsetzt. Wir stärken uns mit einem Mittags-Picknick und wandern nun ohne Regen ins Tal nach Gruben zurück (1900 Hm, sechs Stunden).

Der Tourenleiter hat uns versprochen, die Tour auf den Mont Avril im nächsten Jahr nochmals ins Tourenprogramm aufzunehmen und auf drei Tage auszuweiten. Dies, um die hohen Anforderungen etwas zu reduzieren.

Vielen Dank Urs, dass du uns in so kurzer Zeit eine ebenso schöne Alternative anbieten konntest.

Peter Tschanz



Auf dem Turtmantaler Aussichtsweg zur Turtmannhütte



Auf dem Gipfel Üssers Barrhorn, Foto: Urs Wohlwend

Senioren > Spitzplanggenstock



Wie es oft vorkommt, waren die Wetterprognosen von MeteoSchweiz für die zweitägige Tour Sewenhütte – Spitzplanggenstock nicht gerade ermutigend. Zudem fand der Anlass ausgerechnet am Tag nach dem heftigen Gewitter um Brienz statt, was Ungewissheiten im Funktionieren des ÖV vermuten liess. Dennoch entschied der Organisator der Tour, Hansruedi, diese durchzuführen und zwar doch mit dem ÖV. Die Anreise war problemlos, weil die Verantwortlichen der Region alles unternommen hatten, die Infrastruktur aufrecht zu erhalten. Nach der dreistündigen Anfahrt nahmen die neun Teilnehmenden den Zustieg zur Sewenhütte in Angriff. In zwei Stunden wurde diese erreicht. Der Weg zur Hütte ist recht steil und mit oft grossen Tritten. Nachdem das Gepäck deponiert war und wir uns gestärkt hatten, absolvierten wir eine Wanderung rund um das Gebiet, das auch einen See aufweist. Einige Teilnehmende versuchten ein Bad im doch recht kalten Wasser. Zurück zur Hütte genossen wir nach dem Bettenbezug die wirklich schöne Berglandschaft, die überzeugende Gastfreundlichkeit der Hüttenwartfamilie sowie die anregenden Gespräche unter uns Teilnehmenden, die eben auch zu einem Hüttenabend gehören. In der Nacht tobte ein heftiges Gewitter über dem Ort, das uns nicht aus der Ruhe brachte.

Nach dem Frühstück sind wir dann bei schönem und fast wolkenlosem Himmel losgezogen. Unser Ziel: den Spitzplanggenstock zu erklimmen. Es galten immerhin 700 Höhenmeter in stotzigem Gelände, über Moränenschutt und vielen Gneisblöcken zu überwinden. Unsere Tourenleiterin Irina führte uns umsichtig durch die wirklich eindruckliche Landschaft auf den für uns alle unbekanntem Hoger im Kanton Uri. Die Aussicht von dort war grandios. Auch der Abstieg war nicht ohne. Dann, lediglich 10 m vor der Hütte, setzte doch noch Regen ein – das zeugt vom hohen Planungskönnen unserer Tourenleiterin! Für uns alle war diese Tour ein eindruckliches Erlebnis, mit den folgenden Learnings: 1. Traue dem MeteoApp von MeteoSchweiz nicht (immer), verlasse dich besser auf deine Intuition bzw. auf die eigenen Beobachtungen; 2. Der ÖV ist zuverlässig, auch nach schweren Unwettern; 3. Zur Tourenleitung: Hansruedi war der Organisator, seine Enkelin Irina hatte die Idee für diese Senioren-Tour und hat die auch geleitet. Merke: Für uns Älteren bedeutet das einen Gesinnungswandel. Erst haben wir den Jungen gezeigt wo der Weg langgeht und jetzt sind es die Jungen, die uns den Weg weisen – aber es funktioniert (hoffentlich nicht nur innerhalb des SAC ...!?).

Beat Straubhaar



Gipfelf selfie vom Spitzplanggenstock, Foto: Irina Tobler



Senioren > Mittleberggrat und Hohsandhorn

clubgeschehen

Nach den schweren Unwettern im Binntal die Woche zuvor, schien am Montag, 8. Juli die Sonne, und wir machten uns zu sechst unter der Leitung von Urs Wohlwend ins Binntal auf. Die Schäden im Tal waren immer noch sichtbar. Eine beschädigte Brücke, viel Schwemmholz entlang der Binna und tiefe Risse in Wegen und Gelände zeugten noch von der Wucht der niedergegangenen Wassermassen.

Der Zustieg zur Hütte führte uns abwechslungsreich durch Lärchenbestände, die teils wüzig nach Harz dufteten, saftige Alpweiden und Heidegelände, reich an frisch blühenden Alpenrosen. In der Ferne immer sichtbar, natürlich nur für die geübteren Späher unter uns, unser Ziel, die Mittenberghütte auf 2395 m. Ein letzter steiler Aufstieg und die Hütte war erreicht. Das herzliche Hallo von Caroline, der Hüttenwartin, liess uns schnell wie zuhause fühlen, und man kam in der warmen Nachmittagssonne bei einem ersten kühlen Getränk schnell miteinander ins Gespräch.

Am nächsten Morgen brachen wir um kurz vor 6 Uhr in Richtung des 2740 m hohen Mittleberggrats auf. Unmittelbar hinter der Hütte ging es über einen steilen Aufstieg zwischen Schneefeldern, losem Geröll und festen Felspassagen hindurch auf den Grat, unserem ersten Wanderziel. Der Weg auf dem Grat, als «weglos dokumentiert», liess uns alle Optionen offen. Einmal linksherum um den nächsten Felsza-

cken, dann wieder nach rechts oder mitten durch das Schneefeld in der nächsten Senke – insgesamt ein abwechslungsreicher Weg, gesäumt von Schwefelanemonen, Enzianen und vielen anderen Alpenblumen, die mit ihren satten Farben um die Aufmerksamkeit der Insekten buhlten. Ein kurzes Wegstück, ein schmales Felsband mit Schwierigkeitsgrad T5+ ausgewiesen, erwies sich als mässig exponiert und versehen mit besten Griffen im Fels, sodass wir selbst nie auf die Idee gekommen wären, hier mehr als ein Schwierigkeitsgrad von T4 zu vergeben.

Der viele Schnee in den Bergen, ein Umstand der Bergtouren häufig schwieriger macht, hat uns den Höhepunkt unserer Tour beschert, nämlich die Möglichkeit, über die immer noch grossen und kompakten Schneefelder zum 3182 m hohen Hohsandhorn hochzusteigen. Bei aperen Verhältnissen würde sich das Hohsandhorn als steile Schutt- und Geröllhalde präsentieren und der Aufstieg müsste kräfteraubend nach dem Motto «zwei Schritte vorwärts und einer zurück» erlitten werden. Für unsere Tour wäre ein solcher Aufstieg bei schneefreien Verhältnissen wohl nicht in Frage gekommen. So nahmen wir also das sich bietende Supplement gerne entgegen. Es ging zuerst im Rückwärtsgang über eine sehr steile Schneepassage vom Mittleberggrat hinunter in eine Mulde und dann in der auslaufenden und im



Mittenberghütte



Alpenrosen



Schatten der Morgensonne liegenden Flanke des Hohsandhorns über das ausgedehnte Schneefeld hinauf in Richtung des Grats, der dann zum Gipfel führt. Bald wurde das Gelände steiler, weshalb wir unsere Steigeisen montierten, um anschliessend die letzten gut hundert Höhenmeter in Angriff zu nehmen. Der Aufstieg zum Grat führte uns über eine letzte sehr steile Schneewechte, die wir mit gegenseitiger Unterstützung meisterten. Gegen 9 Uhr war dann der Gipfel erreicht, Gipfelrast mit Glückwünschen und den obligaten Gipfelfotos rundeten unser Gipfelerlebnis ab. Beim Abstieg, bei der besagten

steilen und hohen Schneewechte wieder angekommen, kramte Urs ein 30 m Seil aus seinem Rucksack und zauberte für uns zusammen mit Pickel und Abalakov-Firmsicherungsschlinge eine geeignete Abstiegshilfe. Nach dieser ersten steilen Passage ging es dann flott über den Schnee hinunter zur Gletschermulde und weiter über Stock und Stein nach Binn, Fäld, dem Ausgangspunkt unserer Tour. Merci Urs für dieses abwechslungsreiche und vielseitige alpine Wandererlebnis.

Erich Wyler



Schneefelder in der Flanke des Hohsandhorns



In der Gletschermulde beim Abstieg



Hohsandhorn-Gipfelbild, Fotos: Rosmarie Muri



Senioren > Seenwanderung Bellwald

Nach der Anreise mit dem Zug durch den Lötschberg nach Brig und mit der MGB bis Fürgangen fahren wir mit der Gondelbahn in zwei Fahrten nach Bellwald. In der Gondel haben nur acht Personen Platz. Dann geht es eine Viertelstunde zu Fuss durch Bellwald bis zum Sessellift. Mit zwei Sektionen fahren wir hoch bis zum Furggulti auf schon 2562 m. Dort starten wir die Wanderung kurz nach zehn Uhr. Wir sind inkl. Tourenleiter Fritz Zbinden elf Personen. Das Wetter ist schön und sommerlich warm, besser kann es kaum sein.

Wir steigen auf dem weiss-rot-weiss markierten Wanderweg gegen das Risihorn hinauf. Kurz vor dem Gipfel wechselt die Wegmarkierung auf weiss-blau-weiss, auch wenn sowohl die Karte als auch die Wegweiser bis zum Gipfel weiss-rot-weiss beibehalten. Die Wegmarkierung ist aber zutreffend, es hat doch einige hohe Tritte und rutschige Stellen in steilem Gelände. Heikle Stellen sind mit Seilen gesichert. Nach einer guten Stunde erreichen wir den Gipfel des Risihorns auf 2876 m. Von hier aus hat man einen prächtigen Blick auf das völlig schneefreie Finsteraarhorn und den Fieschergletscher. Das Finsteraarhorn sehen wir nur vom Gipfel aus. Beim Aufstieg und bei der gan-

zen folgenden Wanderung bleibt es verborgen. Die prächtige Aussicht auf die Südseite wird durch den Dunst beeinträchtigt. Weisshorn und Mischabel sind noch gut erkennbar, das prächtige Matterhorn ist nur noch zu erahnen. Wir machen hier eine halbe Stunde frühe Mittagsrast.

Anschliessend steigen wir zuerst auf dem gleichen Weg ab, bevor wir uns gegen Osten halten und zum Wirbulsee gelangen. Nachher steigen wir auf zum Lengsee und weiter zum Honeggerhorn 2717 m. Wir kommen aber nur auf den Pass neben dem eigentlichen Gipfel. Jetzt geht es hinunter zum Mittelsee, den wir eine gute Stunde nach dem Abmarsch auf dem Risihorn erreichen. Wir machen hier wieder eine halbe Stunde späte Mittagsrast.

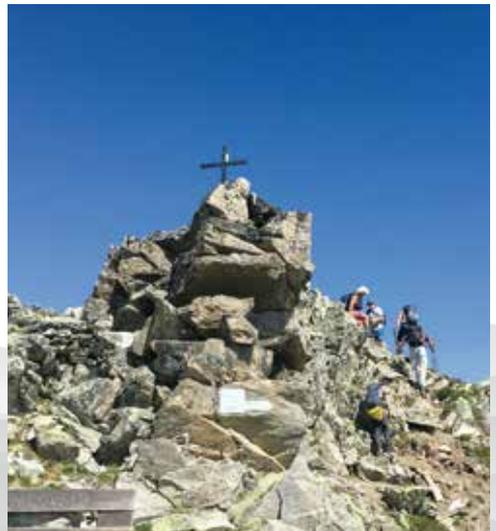
Abwärts geht es zum Spilsee und dann der trockenen Suone Unnera entlang. Um etwa 15 Uhr erreichen wir Fleschen, die Mittelstation der beiden Sessellifte auf 2061 m. Hier reicht die Zeit noch für die Einkehr auf der Restaurantterrasse. Mit dem Sessellift fahren wir nach Bellwald und den gleichen Weg wieder nach Hause.

Vielen Dank an Fritz Zbinden für die gute Tour!

Thomas Rüdiger



Finsteraarhorn mit Fieschergletscher



Gipfel des Risihorns, Fotos: Thomas Rüdiger



Wandern > Wandern am Mattmark-Stausee

Bereits bei der Hinfahrt durch das Saastal sahen wir die Spuren der letzten Unwetter.

Als Folge der riesigen Regenmengen bleiben viele Wanderwege bis Mitte August unpassierbar, so auch der Rundweg um den Stausee.

Nach einer Stärkung im Restaurant bei der Mauer des Stausees begann unsere Wanderung zur Distelalp. Unterwegs beeindruckte uns die vielfältige Alpenflora, welche sich auf dieser Höhe wegen der späten Schneeschmelze erst jetzt entfalten konnte. Bei angenehmem Wanderwetter erreichten wir die Distelalp (2224 m ü. M.), den Ort für den Mittagshalt, am Ende des Sees.

Dass wir für den Rückweg dieselbe Route wählen mussten, störte uns nicht, weil der Ausblick ein anderer war. Das viele Schmelzwasser mit seinem Gischt bot allen Wanderern bei den Brücken eine willkommene Abkühlung.

Beeindruckend sind immer die von den Gletschern abgeschliffenen Felsen, so auch hier.

Dem entstandenen Feinsand verdankt der See seine grünliche Farbe. Nach einer kurzen Postautofahrt wanderten wir auf einer Wegspur von der Eienalp nach Saas-Almagell. Hier führte uns der Weg oft durch den erwähnten Gletscher-Feinsand, der unsere Schuhe unweigerlich mit einer dünnen Staubschicht überzog.

Auffallend war die Insektenvielfalt mit ihren vielfältigen «Geräuschen», die hier auf den Naturwiesen seit Jahren erhalten bleibt.

Der Aufstieg nach Saas-Fee (zum Ziel unserer Wanderung) führt grösstenteils durch einen schattenspendenden Wald.

Alle neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten am Schluss auf eine schöne und interessante Wanderung zurückblicken. Wir danken Erich Wittwer für die den Wegverhältnissen angepasste Routenwahl und für die Leitung dieser Tour.

Ernstpeter Zeller



Blick auf den Mattmarkstausee, Foto: Ursula Leibundgut



Herrliche Alpenflora, Foto: Christine Wittwer



Wandern > Wanderung Giw - Gibidumsee - Gspon

Ein stattliches Grüppchen von 17 Jeudisten traf sich um 8.15 Uhr wie üblich am Thuner Bahnhof in der Schalterhalle. In Anbetracht des schönen Wetters war die Vorfreude gross. Von Visp ging es mit dem Postauto, mit Blick auf die Heidaarebberge, hoch nach Visperterminen. Wir genossen die Fahrt mit der Sesselbahn (im Sommer schon fast eine Seltenheit) nach Giw. Nach dem obligatorischen Kaffee ging es in gemächlichem Tempo aufwärts zum Gibidumsee. Der Blick in die Berge war etwas verhangen, aber Wolken können ja bekanntlich auch interessant sein. Nach einer kurzen Pause führte unser Weg in einem leichten Auf und Ab durch lichten Lärchen- und Föhrenwald und über Weiden Richtung

Gspon. Mir blieb fast die Sprache weg: Ein einziges Meer von blühenden Alpenrosen. So eine Pracht! In Gspon löschten wir im Restaurant Alpenblick noch unseren Durst, bevor uns die Luftseilbahn nach Stalden brachte. Mit dem Ersatzbus (Bahn wegen den Unwettern ausser Betrieb) kamen wir pünktlich in Visp an. Ein rundum gelungener Anlass.

Für alle, die es interessiert: Laut Walliser Wörterbuch ist der Flurname Gibidum, Gebidum oder Gebedum abgeleitet von Bidem, was Böden heisst. Ein Gibidum ist eine Anhöhe mit flacher Weide.

Christine Wittwer



Rast bei Sädotli



Am Gibidumsee



Auf dem Weg nach Gspon im Gebiet Sänntum



Alpenrose, die Blume der Wanderung, Fotos: Urs Wohlwend



Kurzwandern > Wanderung vom Weissenstein auf die Röti

Das Wetter meinte es nach vielen Regentagen gut mit uns. Sonnenschein und Wandertemperaturen wurden uns geboten. Das Startkaffee auf dem Weissenstein durfte natürlich nicht fehlen.

16 Teilnehmer/innen starteten zur vier Kilometer und 200 Höhenmeter entfernten Röti. Nach dem Erreichen des wunderbaren Aussichtspunkts wurde der wohlverdienten Rucksacklunch eingenommen. Zurück auf dem Weissenstein kam die Dessertkarte zum Zuge.

Der Heimweg dauerte unfreiwillig länger als geplant, da der Zug von Oberdorf nach Solothurn eine Panne hatte. Der Ersatzbus holte uns 1 ¼ Std. später ab. Es gab genügend Gesprächsstoff, so dass kein Verdruss aufkam und die gute Laune der Teilnehmenden nicht verloren ging.

Silvia Pecka



Gruppenbild Röti



Ziel erreicht



Gruppenbild Weissenstein, Fotos: Godi Streit



Kurzwandern > Wanderung Simmenfälle

Kurzwanderungen sind für einen Tourenleiter sehr anspruchsvoll, weil das Alter der Teilnehmenden (75 bis 93 Jahre) und die individuelle Wanderfähigkeit sehr unterschiedlich sind. So ist eine angepasste Rücksichtnahme auf «das schwächste Glied in der Kette» sehr wichtig. Denn es ist der anregende Gruppenkontakt, der die Teilnehmenden immer wieder motiviert, der Bequemlichkeit daheim für kurze Zeit zu entsagen.

Auf der Strecke von Thun bis Zweisimmen werden die elf Teilnehmenden von Tourenleiter Peter Zurbrügg begrüsst. Die Zugfahrt bis Lenk i. S. und die Busfahrt bis zur Endstation unten an den Simmenfällen (mit Startkaffee) war ausgezeichnet organisiert.

Das Piece de Résistance, bis zu den Simmenfällen hochzusteigen, wagten erstaunlicherweise alle Teilnehmenden. Auch wenn der «Christoff-Lift» (Nachziehhilfe mit dem Wanderstock) wieder einmal streckenweise zum Zug kam, wurde auch die letzte Person, die bei der Barbarabrücke vor den Simmenfällen ankam, vom Tourenleiter mit Beifall begrüsst.

Es ist leicht zu erkennen, dass es ab der Barbarabrücke eigentlich nebeneinander zwei Strecken der Simmenfälle gab: die alte, für Überschwemmungen gefährliche Wasserfallstrecke und die in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts in den Felsen gesprengte sichere Strecke.

Am Fuss der Steilstrecke nahmen wir unser Picknick ein. Die junge Simme wird seit den Problemen mit dem Schmelzwassersee auf dem Glacier de la Plaine Morte, je nach Gefälle, mit sichtbar unterschiedlichen, gewaltigen Verbauungsarten geführt. Auf unserer Wanderung längs der Simme auf den neuen Sicherheitsdämmen bis zur Talstation Metsch stellten wir fest, dass einige Wanderer einmal mehr verschnaufen müssen. Der Tribut an die Kräfte vom Besuch der Simmenfälle wirkte sich nun aus. Trotzdem, nach einer Pause wollten alle die letzten 300 m Simmenufer erwandern. Nach einem kurzen «Ausflug» in die Geomorphologie, Geologie und Geschichte der Simmenfälle und der «Sibe Brünne», dem Namensgeber des Simmentals, endete die Wanderung mit der Rückfahrt nach Thun.

Peter Zurbrügg, vielen Dank für die umsichtige Leitung.

Christoff Marti



Sicht von der Barbarabrücke



Eine kurze Verschnauftpause, Fotos: Godi Streit



Kurzwandern > Betelberg Stüblieni

Gemeinsam mit Peter Zurbrügg als Leiter steigen neun Wanderlustige um neun Uhr in den übervollen Zug nach Zweisimmen. Weiter geht es an die Lenk und per Bus zur Haltestelle Krummenbach. Zu guter Letzt gondeln wir gemütlich auf den Betelberg. Alle freuen sich auf den Startkaffee. Aber nichts da! Die Wasserversorgung im Berghaus ist unterbrochen, Kaffee geht nicht. Dafür schnellen die Verkäufe von kalter Ovo in die Höhe.

So gestärkt brechen wir um elf Uhr auf. Unterwegs bieten sich uns prächtige Ausblicke auf die umliegende Berglandschaft. Am Wegrand blühen erste Herbstvorboden wie der blaue Eisenhut und der Herbstenzian. Bald taucht die Kraterlandschaft der Gryden auf. Das weiche, fast weisse Gipsgestein im Untergrund entstand vor 200 Mio. Jahren. Regenwasser löst es allmählich auf und versickert anschliessend im Untergrund. Während dieses Vorgangs bilden sich Hohlräume. Stürzen diese ein, entstehen Krater, die «Stüblieni». Dank der Gipsader entspringen an der Lenk auch die Schwefelquellen, die schon um 1690 den Tourismus im Tal begründeten.

Mitten in dieser einzigartigen Landschaft genießen wir unseren Lunch. Um 13 Uhr machen wir uns auf den Rückweg, wobei die meisten den Weg nehmen, der auf dem Murelipfad wieder zur Bahnstation führt. Hier gibt es jetzt wieder Wasser und somit auch Kaffee!

Unten im Dorf bummeln wir dann dem Bahnhof entgegen und bewundern unterwegs in der Kirche die Glasfenster von Gottfried Tritten – ein schöner Abschluss dieses gelungenen Tages! Herzlichen Dank Peter!

Ruth Pina



Und jetzt alle lächeln!



Bizarre Felsformationen und Kraterlandschaften



Wandern mit Aussicht, Fotos: Godi Streit

kipfer schreinerei

bietet
Lösungen!

www.kipfer.ch
3645 Gwatt/Thun
033 334 80 00

Gesundheit kann Berge versetzen.

*top*pharm

Bälliz Apotheke + Drogerie AG

Ihr persönlicher Gesundheitscoach.

Bälliz 42, 3600 Thun, Telefon 033 225 14 25
info@baelliz.ch, www.baelliz.ch

Ihr regionaler Elektropartner
Installation | Service | Automation



ISP
Electro Solutions

ISP Electro Solutions AG
Oberdorfstrasse 8
3612 Steffisburg
Tel 033 439 06 06
www.ispag.ch



ZAUGG BAU

Wir bauen auf Partnerschaft.

www.zauggbau.ch

Landi
T H U N
Genossenschaft



Zentrale 058 476 90 00 Agrar 058 476 90 01 Energie 058 476 90 02

www.landithun.ch



Der innovative Partner

Hauenstein
Heizung Lüftung Sanitär

Pikett
033 439 10 08

U. Hauenstein · Heizung Lüftung Sanitär AG
3612 Steffisburg · Telefon 033 439 10 00
www.hauensteinag.ch · info@hauensteinag.ch
Ein Betrieb der U. Hauenstein Holding AG

geo7
Geowissenschaftliches Büro

Wir engagieren uns

- für den Schutz vor Naturgefahren
- für eine nachhaltige Energienutzung
- für fundierte räumliche Entscheide

www.geo7.ch, [@geo7_CH](https://twitter.com/geo7_CH)

weil unsere Welt sich wandelt



HIMALAYA
TREKKING TEAM

www.himalayatrekkingteam.com

Ihr Partner
für individuelle Trekkings in Nepal

- langjährige Erfahrung
- sorgfältige Planung
- familiäre Betreuung
- motiviertes Team

Kontakt und Auskunft:
Peter Mani
Seftigenstrasse 47
3662 Seftigen
peter.mani@bluewin.ch



› Neuigkeiten aus dem Umweltbereich



Mülldeponie bei der Blüemlisalphütte

CleanUp Blüemlisalphütte

Am Samstag, 10. August 2024, wanderten elf Blüemlisälplerinnen und Blüemlisälpler vom Oeschinensee in die Blüemlisalphütte hoch. Bei schönstem Wetter liessen wir einige Schweisstropfen fallen und kamen nach dem Mittag bei der Hütte an. Nach einem stärkenden Sirup sagten wir dem Müllberg den Kampf an.

Wir teilten den Abfall in Glas, Dosen und Restabfall. Schnell war klar, dass die bereitgestellten Helibags nicht ausreichen werden. Da die Sammelbehälter auf der Hütte aber begrenzt waren, mussten wir kreativ werden. So legten wir auf ein Helinetz eine Blache und füllten loses Glas- oder Dosenmaterial darauf. Dann schlugen wir die Blache hoch und stellten rundherum gefüllte Abfallsäcke. Am Schluss konnten wir dann das Helinetz zusammenziehen

und hatten ein wunderbares Bündel. Hoffentlich hält es während dem Flug! 😊

Vor dem Abendessen verliessen uns zwei Helferinnen in Richtung Tal, doch schlossen sich uns am Sonntag spontan zwei Bekannte einer CleanUp-Teilnehmerin an. Was für ein Engagement! So konnten wir am Sonntagmorgen den Rest des Abfalls einsammeln und verladen. Am Mittag durften wir ein feines Raclette geniessen und verliessen danach gestärkt die Blüemlisalphütte in Richtung Tal.

Dank den vielen helfenden Händen konnten wir an diesem Wochenende 2.8 Tonnen (!!!) Abfall einsammeln. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Helferinnen und Helfern ganz herzlich bedanken – ihr seid spitze!

*Viel Spass draussen in der Natur wünscht euch
Claudia, Umweltverantwortliche SAC Blüemlisalp*



Ausstellung von Kuriositäten



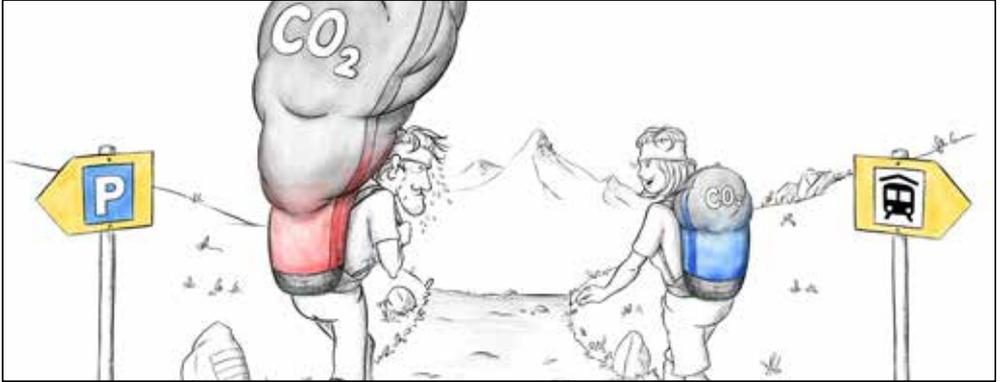
Es wird fleissig gesammelt, getrennt und verpackt.



Der Abfall (2.8t!!!) ist abflugbereit, Fotos: Claudia Hauenstein



› Gedicht zur Klimaveränderung



Klima-Veränderig

Niene isch d Veränderig besser z gspüre,
als uf üsne Gletscher im Alperuum.
Immer wieder chöme neu Felse füre
u irgendeinisch isch aper, mi gloubts ja chuum.

Das het bestimmt o Konsequenze,
föh mir doch grad einisch bim SAC a.
Dr Gletscherschwund tuet d Wasserzuefuehr
begrenze,
paar SAC-Hüttene wärde gli eis im Trockene stah.

Problematisch wird ou z Hochtourewäse:
Entweder kei Gletscher oder e Hüüfe Spält.
U de dr Fluech, chasch nüt mache dergäge,
o nid korrigiere mit ere Chischte voll Gäld.

D Schreckhorn Tübli si bereits usgfloge.
D Spinne am Eiger isch niene meh z gseh.
Ou z wiisse Dach hei si ihm entzoge,
u ir Westflanke fingsch chuum meh Ys u Schnee.

Mönch u Jungfrou si no glimpflich drvo cho.
Doch d Blüemlisalp, die het es voll verwütscht.
Stolz u Würdi het me ihre gno,
wüll d Ysbalkön ihre leider entwütscht.

Die Wiissi Frou isch leider gstorbe,
chuum meh z erkenne im dunkle Chleid.
Still u andächtig si mir worde,
es tuet üs allne ganz grüseli Leid.

Es bricht eim fasch z Härz, sech vorstelle z müesse,
dass z Lüüchte uf de Gletscher vergänglich soll si.
Als Folg vom Klimawächsel hei mir jitz z büesse.
Üse Fuessabdruck isch wohl chli z grosse gsi.

Am Summer Aabe ischs jedesmal ergriefend,
wenn letschi Strahle d Firn rot färbe tüe.
Wie nes Echo chunnts drufabe zu üs i de Tiefe,
wie s wetti mälde, heinis gärn gnoh die Müh.

Wieder einisch het o das Wunder es Ändi.
Mi fragt sich öppe eis, wie viel Firn het es de no.
Sunnesträhle i de Felse reflektiere chuum, nämli.
Es isch würlkli sehr truurig, so öppis gseh z cho.

Die Prognose isch seriös entwickelt worde.
Hochverdienti Professore hei drzue bitreit.
Bi dene fühlsh di sicher, eher geborge.
O wenn ihri Erkenntnis eim mängisch nid freut.

Hans Fiechter



➤ Weg - und Hüttenunterhalt 2025

Wir freuen uns auf deinen freiwilligen Helfereinsatz

Dank deinem Einsatz konnten wir die Hüttenwartinnen und Hüttenwarte erfolgreich unterstützen. Vieles konnten wir im letzten Jahr erfolgreich ausführen, doch geht die Freiwilligenarbeit noch lange nicht aus! Wir sind weiterhin auf deine Hilfe angewiesen. So brauchen wir beispielsweise im Niwärbch wiederum mindestens 30 Leute.

Die **Anmeldung über das Tourenprogramm** hat sich bewährt, weshalb diese Einsätze erneut unter der Rubrik «Sektion» ausgeschrieben werden.

Für jeden halbtägigen Einsatz gibt es einen Eintrag im «Frondienstauweis». Nach zehn Halbtagen winkt eine kleine Belohnung.

Samstag, 12. April **Sunnehüsi Rossberg**

Holzen und Unterhaltsarbeiten
Treffpunkt: wird bei Anmeldung mitgeteilt
Auto
Anmeldeschluss am 10. April
Erika Gerber, Tel. 078 836 96 49
E-Mail: erika.gerber@gmail.com

Freitag – Samstag, 4 – 5. Juli **Blüemlisalphütte**

Unterhalt Hütte, Infrastruktur, Umgebung
Treffpunkt: Bahnhof Kandersteg, 8.15 Uhr
Bahn nach Kandersteg oder Auto
Anmeldeschluss am 1. Juni
Pascal Simon, Tel. 078 730 57 67
E-Mail: sac@mtnstar.net

Samstag, 31. Mai **«Gemeinwerk» am «Niwärbch»**

mit der Ortsgruppe Ausserberg
Treffpunkt: Bahnhof Thun, 6.50 Uhr
Bahn nach Ausserberg
Anmeldeschluss am 19. Mai
Hans Hostettler, Tel. 079 311 83 40
E-Mail: hostettlerhans@bluewin.ch

Donnerstag, 18. September **Clubhaus Obergestelen**

«Holzen»
Verpflegung in der Hütte Obergestelen
Treffpunkt: Parkplatz Lachen, 7.45 Uhr
Anmeldeschluss am 9. September
Katrin und Bruno Reiss, Tel. 031 921 96 29
E-Mail: fam.reiss@bluewin.ch

Freitag – Sonntag, 20 – 22. Juni **Baltschiederklause**

Unterhalt Hütte, Infrastruktur, Umgebung
Treffpunkt: Bahnhof Thun, 6.50 Uhr
Bahn nach Ausserberg
Anmeldeschluss am 1. Juni
Pascal Simon, Tel. 078 730 57 67
E-Mail: sac@mtnstar.net

Samstag, 11. Oktober **Clubhaus Obergestelen**

Unterhalt und «Gestele-Putzete»
Treffpunkt: wird bei Anmeldung mitgeteilt
Auto
Anmeldeschluss am 30. September
Katrin und Bruno Reiss, Tel. 031 921 96 29
E-Mail: fam.reiss@bluewin.ch

Hallo Leben.

Attraktive
Rabatte
für SAC-
Mitglieder.

Bereit für alles, was das Leben mit Ihnen vorhat:

Wählen Sie die Krankenversicherung, die Sie beim Gesundbleiben, Gesundwerden und beim Leben mit Krankheit unterstützt.



Janik Blunski
Agenturleiter
058 277 39 69
janik.blunski@css.ch



David Eienberger
Kundenberater
058 277 39 88
david.eienberger@css.ch

Agentur Thun
Aarestrasse 30, 3600 Thun
058 277 39 60
info.thun@css.ch

Deine Gesundheit.
Dein Partner.



AIR+GLACIERS

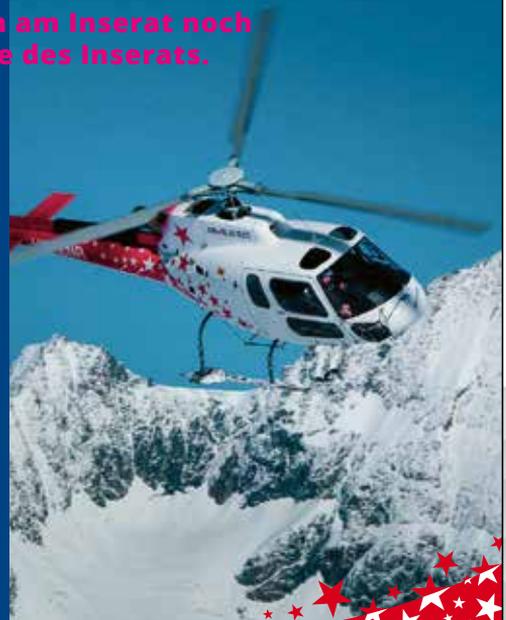
AIR-GLACIERS.CH

Da ist unten am Inserat noch
der Name des Inserats.

FÜR SIE DA, WO UND WANN SIE UNS BRAUCHEN



Bestellen Sie jetzt Ihre
Air-Glaciers Rettungskarte.
Schon ab CHF 35.-/Jahr





Krebsser

**360°
BÜRO**

Bücher | Papeterie | Büromöbel | Copy-Print

www.krebsser.ch

SEHEN IM SPORT

Individuelle Sehberatung für Sportler.

Aktion für Mitglieder des SAC Blüemlisalp: 10% Ihres Einkaufes fließen in Ihre Vereinskasse. Einfach SAC-Ausweis vorweisen.

volz Brillen
Kontaktlinsen
Sportoptik

SEHKULTUR. SEIT 1887.

Bälliz 43 · 3600 Thun
033 222 21 69 · www.volz.ch

Lukas Mani
*Bergführer
Obst-Baumschnitt
Umweltingenieur*

www.maniamwerk.ch
+41 (0)79 702 54 18
info@maniamwerk.ch

Mani am Werk

ÄLTER ALS DAS DAMPFSCHIFF BLÜMLISALP.

Sparen
Sie jetzt mit
uns.

Ihre Bank, die Generationen überdauert.

Seit bald 200 Jahren.

AEK 
BANK 1826

VERSTOPFTE LEITUNG? VOLLER SCHACHT?

☎ 033 227 27 27

24-Std. Service



- Ablaufentstpfung
- Strassen- und Flächen-
reinigung



- Rohr- und
Kanalreinigung
- Schachtentleerung



SCHMUTZ THUN.ch
Rohrreinigung · Kranarbeiten

info@schmutzthun.ch
www.schmutzthun.ch



MILLENNIUM

Marco Moser | Gerüstbau Thun



Schmid Schreiner AG

Ihre Wünsche sind uns wichtig



Schmid Schreiner AG
Zelgstrasse 59
3661 Uetendorf
Telefon 033 345 10 10
info@schmid-schreiner.ch
www.schmid-schreiner.ch

Für die kostenlose Auto-Anhänger-Nutzung anlässlich des Gestelenfestes danken wir der Firma Schmid Schreiner AG aus Uetendorf bestens.

Ebenfalls danken wir der Millennium Gerüstbau GmbH herzlich für die kostenlose Benützung eines Gerüstes.

AZB

CH-3608 Thun

P.P. / Journal

Post CH AG

Retouren an:
Roland Meier
Zuberweg 12G
3608 Thun



#zusammenunterwegs

Gemeinsam ins Winterabenteuer.



Entdecke die schönsten Geschichten
aus 50 Jahren Bergleidenschaft auf
baechli-bergsport.ch

50 Jahre
Bergleidenschaft



BÄCHLI
BERGSPORT

Filiale Bern Waldhöhweg 1, 3013 Bern-Breitenrain

Filiale Thun Gewerbstrasse 6, 3600 Thun